

artaris

Wir wünschen Ihnen frohe
Festtage mit zwei Geschichten,
die Menschen verbinden.



Wirtschaftsgeschichte

Weinhandlung Martel: Gelebte Weinkultur, einzigartige Kompetenz und erstklassiger Service aus St.Gallen

«Martel – Dem Wein verpflichtet seit 1876». Aus diesem Statement wird die lange Tradition des St.Galler Weinunternehmens Martel sichtbar. Margarethe und Ferdinand C. E. Martel-Falck übernehmen in St.Gallen die Vertretung der Weingrosshandlung Falck aus Mainz und legen damit den Grundstein für ein Familienunternehmen, welches mittlerweile in der 5. Generation geführt wird und schweizweit tätig ist. Das Familienunternehmen ist heute an drei Standorten in St.Gallen und Zürich präsent. Seit 1995 betreibt Martel den ersten Wein-Online-Shop Europas. Ohne Wein wäre die Welt um einen einzigartigen Schatz ärmer. Und was wäre Weihnachten ohne Wein?

Martel steht für gelebte Weinkultur im ganzen Land, mit einzigartiger Kompetenz und erstklassigem Service. Das unabhängige St.Galler Familienunternehmen beschäftigt mehr als 50 weinbegeisterte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Mit über 300 Winzerinnen und Winzern aus aller Welt pflegt Martel partner-schaftliche Beziehungen, die oft schon seit Jahrzehnten bestehen. Das Sortiment umfasst 3'000 verschiedene

Weine, darunter Raritäten mit grossen Namen und exklusive Importe. Keine andere Weinhandlung in Europa führt ein derart umfassendes und qualitativ hochstehendes Sortiment an Weinen aus dem Burgund.



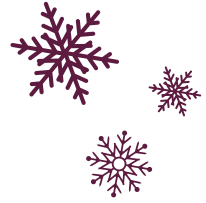
Natürlich gilt die Liebe auch dem Schweizer Pinot Noir oder Chasselas - ebenso wie dem deutschen Riesling. Hoch im Kurs stehen auch Syrah aus der Rhône oder Australien und Cabernet Sauvignon aus Frankreich, Italien, Spanien, Argentinien oder den USA. 1964 brachte Martel als erster kalifornische Weine nach Europa und erweiterte damit den Weinhorizont in der Schweiz. Jan Martel: «Es ist ein Privileg, Weine aus der ganzen Welt zu trinken und zu vergleichen. Gelebte Weinkultur. Wir schauen gerne über den Tellerrand und geniessen und schätzen die Unterschiede.»

Jeder Wein wird einem strengen Auswahlverfahren unterzogen. Dabei kommt es auf perfektes Handwerk, Charakter und Individualität an. «Wein braucht eine Seele», lautet das Credo.



Martel.
Wein geniessen.

Weihnachtsgeschichte



Weihnachtserinnerung eines ehemaligen Sternsingers aus Wängi TG

In den 1950er Jahren war es vielerorts Brauch, dass junge Männer als Sternsinger durch die Strassen zogen, um Spenden zu sammeln. So war es im Dezember 1957 auch im beschaulichen Wängi TG, wo ich als Jungwachtleiter mit zwei Gefährten auserkoren wurde, von Tür zu Tür zu gehen und Lieder zu singen. Wir erhielten für unsere Gesangseinlagen viel Lob und nicht selten das eine oder andere Glas Wein.

Wir brauchten mehrere Tage, um alle Familien zu besuchen und gingen zu Fuss von Haus zu Haus, ausgerüstet mit einem leuchtenden Stern. Als wir jeweils zum Pfarrhaus zurückkehrten, gab es immer einen Imbiss und ein Glas Wein. Der Wein kam von Pfarrer Iseneggers Weinkeller; es war kein Geheimnis, dass der Pfarrer den grössten Weinkeller in Wängi hatte. Er betonte immer wieder, dass er genau wisse, wie viele Flaschen er besitze und woher sie kämen.

Am letzten Abend dieser Sternsinger-Aktion besuchten wir die noch übrig gebliebenen Familien. Leicht angeheitert und in jugendlichem Eifer beschlossen wir spätabends, Pfarrer Iseneggers Haushälterin noch einen letzten Besuch abzustatten, um von unseren guten Taten zu berichten, natürlich nicht ohne den Hintergedanken, heimlich dem sagenumwobenen Weinkeller noch einen Besuch abzustatten. Trotz Einspruch der Haushälterin fanden wir uns also urplötzlich im grössten Weinkeller von Wängi wieder und

staunten ob der vielen seltenen Weinflaschen aus aller Herren Länder. Natürlich konnten wir es nicht lassen, eine Weinflasche zu köpfen und diese zu leeren. Und weil wir nicht wollten, dass unser «Vergehen» erkannt wird, beschlossen wir, die leere Flasche wieder ins Regal zu stellen.

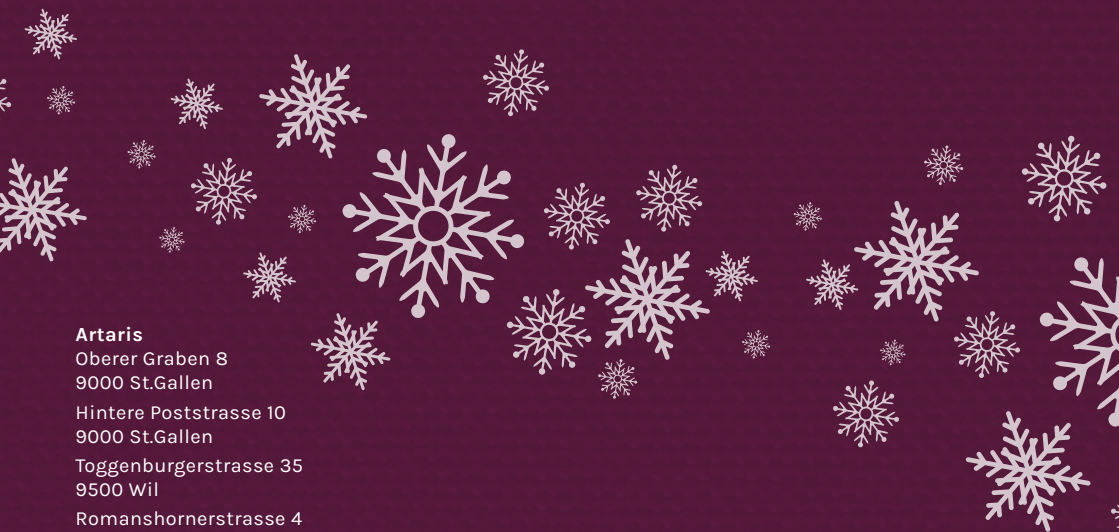
Als fromme Burschen, die wir waren, bekamen wir bald ein schlechtes Gewissen und entschlossen uns, diesen Diebstahl beim Pfarrer zu beichten. Ohne Namen zu nennen, gaben wir zu, dass wir etwas gestohlen hätten und wir dies wieder gut machen wollten. Der Pfarrer empfahl uns, dass wir Geld in ein Couvert stecken und dieses in den Briefkasten der betreffenden Leute werfen sollten. Diesen Rat setzten wir umgehend in die Tat um und so fand Pfarrer Isenegger einige Tage nach unserem Besuch ein Couvert in seinem Briefkasten vor.

Wir staunten nicht schlecht, als Pfarrer Isenegger am Ende des sonntäglichen Gottesdienstes verlauten liess, es komme tatsächlich immer wieder vor, dass Personen Geld in den Briefkasten des Pfarrhauses legen, ohne zu notieren, für wen eine Messe gelesen werden solle. Und so kam es, dass der Pfarrer eine heilige Messe für einen Unbekannten betete, gänzlich unwissend darüber, dass er dies in Tat und Wahrheit für eine leere Flasche Wein aus seinem Weinkeller tat.

Aus Erinnerungen von E. Krähemann

«Wer geniessen kann,
trinkt keinen Wein mehr,
sondern kostet Geheimnisse.»

Salvador Dalí



Artaris

Oberer Graben 8
9000 St.Gallen

Hintere Poststrasse 10
9000 St.Gallen

Toggenburgerstrasse 35
9500 Wil

Romanshorneerstrasse 4
9320 Arbon

Telefon 071 447 88 90
artaris.ch